

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

4. Personen, die ohne approbiert zu sein, die Heilkunde in Baden ausüben

[urn:nbn:de:bsz:31-220996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220996)

Nachstehende Übersicht veranschaulicht das Ergebnis der Weinmosternte für 1910 in den Weinbaugegenden sowie im Großherzogtum im ganzen:

Weinbaugegenden.	1. Die Weinbaugemeinden.				2. Die unter 1. nicht berücksichtigten Gemeinden.		3. Im Gesamten.				
	Zahl der Weinbaugemeinden	Im Ertrag stehende Rebfläche ha	Weinmosternte		Im Ertrag stehende Rebfläche ha	Geschätzte Weinmosternte Ertrag hl	Rebfläche ha	Mostertrag.		Geldwert.	
			Ertrag im ganzen hl	Durchschnittlicher Sektarertrag hl				Im ganzen hl	Durchschnittlicher Preis für den hl Most		
Seegegend	46	947	7 948	8,39	119	995	1 066	8 943	8,39	486 641	54,42
Oberes Rheintal	16	225	531	2,36	118	277	343	808	2,36	37 907	46,92
Markgräfler Gegend	72	2 792	1 612	0,58	131	75	2 923	1 687	0,58	95 960	56,88
Kaiserstuhl	25	2 640	4 553	1,72	—	—	2 640	4 553	1,72	276 233	60,67
Breisgau	38	1 557	8 534	5,48	264	1 448	1 821	9 982	5,48	574 483	57,55
Ortenau und Bählergegend	66	2 969	13 321	4,49	124	556	3 093	13 877	4,49	850 253	61,27
Untere Rheingegend	29	916	2 487	2,72	165	447	1 081	2 934	2,72	154 922	52,80
Kraichgau u. Neckargegend	29	935	409	0,44	434	190	1 369	599	0,44	37 433	62,52
Bergstraße	11	351	383	1,09	5	6	356	389	1,09	30 265	77,79
Main- und Taubergegend	41	1 275	303	0,24	206	50	1 481	353	0,24	12 316	34,86
Großherzogtum	373	14 607	40 081	2,74	1 566	4 044	16 173	44 125	2,73	2 556 413	57,94
Darunter:											
Weißwein		11 775	33 244	2,82	1 113	3 242	12 888	36 486	2,83	2 074 031	56,84
Rotwein		1 408	3 290	2,34	211	338	1 619	3 628	2,24	249 563	68,79
Gemischter Wein		1 424	3 547	2,49	242	464	1 666	4 011	2,41	232 819	58,04

4. Personen, die ohne approbiert zu sein, die Heilkunde in Baden ausüben.

Die Zahl der Personen, die ohne approbiert zu sein, die Heilkunde in Baden ausüben, hat in den letzten 5 Jahren erheblich zugenommen; insbesondere ist ein starkes Anwachsen der weiblichen Personen dieser Art zu verzeichnen. Während man Anfang 1905 noch 612 solche Heilkundige, darunter 60 Frauen, ermittelte, zählte man Ende 1909 bereits 820, darunter nicht weniger als 107 Frauen; die Zahl der letzteren hat sich in diesen 5 Jahren fast verdoppelt. Das Hauptkontingent stellt die Zahnheilkunde mit 284 männl. und 26 weibl. Zahntechnikern (Anfang 1905 gab es 216 männl. und 20 weibl.); außer diesen sind zu erwähnen 46 Zahntechniker (darunter 1 weibl.), die zugleich Heilgehilfen waren, 107 Personen (darunter 1 weibl.), die sich mit Zahnziehen und Wundbehandlung abgaben, und 3 (männl.) Zahngehilfen, die auch massierten. Die Zahl der sonstigen Masseure betrug 36, die der Masseusen 35; zu Anfang 1905 waren 17 Masseure und 27 Masseusen vorhanden. Masseure, die auch als Magneteure tätig sind, gibt es 6 (darunter 2 weibl.), Massierende, die sich auch mit Hühneraugenoperationen und Fußpflege abgeben, 34 (darunter 4 weibl.); dazu kommen noch 2 Männer, die eine Lichtheilanstalt besitzen und daneben auch massieren.

Die Zahl der Magnetopathen (Magneteure) hat sich seit Anfang 1905 nahezu vervierfacht; damals stellte man 11 fest (darunter 2 weibl.), Ende 1909 dagegen 40 (darunter 13 weibl.). Elektrohomöopathie trieben 2 Männer, mit elektrischer Behandlung, Faradisieren, Galvanisieren befaßten sich 3 Männer und 3 Frauen. Nahezu gleich geblieben ist die Zahl der Heilgehilfen, die sich mit der niederen Chirurgie befaßen; im Jahr 1905 waren 137, Ende 1909 aber 133 vorhanden. Dagegen hat sich die Zahl der Naturheilkunde (auch Wasserbehandlung) Ausübenden in dem 5jährigen Zeitraum mehr wie verdreifacht; sie ist von 8 (darunter 1 weibl.) auf 25 (darunter 7 weibl.) gestiegen. Inhaber eines orthopädisch-hygienischen Instituts (Heilgymnastik) waren 9 Personen, darunter 8 weibliche. Auf dem Gebiete der inneren Heilkunde arbeiteten 6 Männer und 1 Frau, auf dem der Ohrenheilkunde 1 Mann, auf dem der Homöopathie 3 Männer und 1 Frau; der Kräuterbehandlung widmeten sich 6, darunter 2 Frauen, der Behandlung von Hautkrankheiten 2 Männer.

Ferner waren zu verzeichnen: ein Mann für Veinschädenbehandlung, einer für Knochenbrüche, Verstauchungen und Verrenkungen und einer für Diätturen. Eine Frau entfernte Haare auf elektrischem Weg, eine gab sich als Schönheitspflegerin und eine als Heilseherin aus. Es ist begreiflich, daß eine Schönheitspflegerin und eine Frau, die Haare auf elektrischem Weg entfernt, oder gar ein orthopädisch-hygienisches Institut in einem Bezirk mit vorwiegend Landbevölkerung und ärmeren Leuten kaum Erfolge haben werden, während sich die Heilseherin die Bauernbevölkerung als Opfer ausgesucht hat. Letztere wohnte im Amtsbezirk Stodach, die erstgenannten praktizierten in den Amtsbezirken Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Heidelberg.

Auch die übrigen nicht approbierten Heilkundigen fanden sich am häufigsten in Bezirken mit größeren Städten; es gab deren insgesamt in den Bezirken Mannheim 101, Karlsruhe 87, Freiburg 74, Heidelberg 55, Pforzheim 50, Konstanz 32, Offenburg 28, Baden 27. Auf diese 8 Amtsbezirke entfielen weit über die Hälfte (454 oder 55,4 %) sämtlicher Personen dieser Art. Besonders auffallend ist, daß die Frauen fast nur in Bezirken mit größeren Städten dieses Gewerbe trieben; es kamen auf die bezeichneten 8 Amtsbezirke nicht weniger als 92, d. s. 85,9 % aller ermittelten weiblichen Personen.

5. Die Standes- und beruflichen Interessenvereinigungen der öffentlichen Beamten und Angestellten im Großherzogtum 1909.

Ein Grundzug der neuzeitlichen volkswirtschaftlichen und sozialen Entwicklung liegt in der Bildung von freien Berufsvereinigungen. Nicht nur Unternehmertum, industrielle und gewerbliche Arbeiterchaft, Privatbeamte usw. sind vom Organisationsgedanken durchdrungen, sondern dieser hat auch die Kreise der öffentlichen Beamten und Angestellten ergriffen. Die Bewegung, welche in die verschiedensten Dienst- und Verwaltungszweige des Staates und der Gemeinden hineinreicht, erlangt um so größere Bedeutung und wird um so mehr die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, als die Zahl der in öffentlichen Diensten stehenden Personen in letzter Zeit mit der Ausdehnung der Wirksamkeit der öffentlichen Körperschaften auf immer weitere Gebiete im Wachsen begriffen ist. In größerem Umfange schließen sich denn auch die oberen, mittleren und unteren Beamten und Angestellten des Staates und der Gemeinden, Geistliche, Lehrer usw. zu Standes- und beruflichen Interessengemeinschaften, Vereinen und Verbänden zusammen mit dem Zweck, ihre gemeinsamen wirtschaftlichen, sozialen und dienstlichen Lebensinteressen in ideeller und materieller Hinsicht mit mehr Nachdruck und Aussicht auf Erfolg vertreten zu können und das Standesbewußtsein ihrer Mitglieder zu kräftigen und zu pflegen. Im nachstehenden soll gezeigt werden, in welchem Umfange dieser Zusammenschluß gleichgerichteter Bestrebungen der öffentlichen Beamten und Angestellten auch in unserem Lande vorgeschritten ist. Im Rahmen dieser Ausführungen ist natürlich kein Raum für die eingehende Besprechung des Wesens und Zweckes sowie der praktischen Leistungen der einzelnen Organisationen, sondern man muß sich darauf beschränken, die Mitgliederzahlen anzugeben. Naturgemäß spielen beim Zusammenschluß die dienstliche Stellung bzw. der Gesichtspunkt des dienstlichen Über- und Unterordnungsverhältnisses eine große Rolle. Zunächst sei derjenigen Organisationen gedacht, deren Wirkungskreis über die Grenze des Großherzogtums hinausreicht und deren Mitglieder über das ganze Reich verteilt sind. Hierher gehören 3 Verbände von Beamten des öffentlichen Verkehrsdienstes bzw. aus dem Bereich der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung mit zusammen 3749 badischen Mitgliedschaften: der Bund geprüfter Sekretäre und Obersekretäre der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung (95 Mitgl.), der Verband deutscher Post- und Telegraphenassistenten (1467 Mitgl.), der Verband deutscher Post- und Telegraphen-Unterbeamten (2187 Mitgl.); alle 3 Verbände haben ihren Sitz in der Reichshauptstadt. Sämtliche übrigen Vereinigungen sind bezüglich ihrer Mitglieder als rein badische anzusprechen. Am straffsten ist der Organisationsgedanke in dem zum Verwaltungsbereich des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten gehörigen Eisenbahndienst durchgeführt. Nicht weniger als 25 Einzelvereine mit zusammen 20 572 Mitgliedern kommen hier in Betracht, darunter Beamte mit Hochschulbildung, mittlere technische und Verwaltungsbeamte, Rechnungs- und Kanzleibeamte, Angestellte des Eisenbahnbetriebsdienstes usw. Die meisten dieser Vereine haben ihren Sitz in Karlsruhe, einzelne in Freiburg, Mannheim und Offenburg. Im einzelnen sind zu nennen: Vereinigung der akademisch gebildeten Beamten der Großh. Badischen Eisenbahnverwaltung, Sitz Freiburg (135 Mitgl.), Verein badischer Beamten der Eisenbahnpraktikantenlaufbahn (43 Mitgl.), Verein badischer Bahn- und Güterverwalter und Stationskontrolleure (76 Mitgl.), Verein badischer Eisenbahnbeamtinnen